



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das letzte Abendmahl/ Joh. XII. (Jm selbigen Jahr/ 33.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ewige Leben führen / und die andern in die ewige Pein stürzen.

Der Herr **JESUS** gibt uns durch diese Wort zu verstehen / daß bey diesem letzten Gerichte ihrer viel werden bestürzt seyn / und man alsdann erst recht erkennen werde / wie schändlich wir uns oft in den Gedanken unsers Heils / und in denen Dingen / so wir dann noth-oder nicht nothwendig zu seyn vermeynen / betrogen / in massen aus dem / was der Herr zu den Frommen und Gottlosen gesprochen / klärlich erhellet / daß es nicht genug sey / nur das Böse zu meiden / wann wir uns nicht auch befeissen das Gute zu thun ; weil er bey Verdammung der Gottlosen ihnen nicht so sehr ihre begangene Laster als ihre unterlassene Liebe harvor geworffen. So ist dann / wie die heiligen Väter aus diesen Worten bemercket / dis eine aus den allergrößesten Hoffnungen / so man zu der Barmherzigkeit Gottes haben kan / wann einer bey allen vorkommenden Gelegenheiten sich fleissig in der Liebe seines Nächstens über. Diejenige / so ihnen ihr Heil lassen angelegen seyn / erkennen dieselbe bald / ihr Glaub macht ihnen die Arme Lieb- und Ehren-werth / nachdem ihr **JESUS** selbst ein Armer worden; und werden die Veranlassungen ihnen zu helfen wohl nicht vorbegehen lassen / weil sie wissen / daß auch dessen Verab-säumung dermaleinst so strengiglich wird gestrafft werden.

Das letzte Abendmahl / Joh. XIII.

(Im selbigen Jahr / 33.)

Nachdem **JESUS** alle die Predigten / so seit er seinem Einritte in Jerusalem gethan / vollendet / hatte es eben noch zween Tag auf Ostern; Derowegen er sein



nen Jüngern befahle / darzu alles zuzurüsten. Als dieses geschehen / und Judas schon mit den Juden für die Berrah- und Lieferung seines Meisters ein worden / tratt der Heyland in einen groß- und wohl aufgezierten Saal / den er seinen Jüngern angewiesen / das Nachtmahl mit ihnen zu halten / nach welchem er seiner eigenen Zeugnis nach jederzeit heffrig verlanget hatte. Es war ihm nicht anders / als wann er seinen Jüngern bis dato noch nichts gutes gethan / und wolte die Zeichen seiner Liebe bis aufs höchste bringen.

So bald er das Osterlamm mit ihnen gessen / und ehe daß er das heilige Nachtmahl und göttliche Sacrament eingesetzt / ernidrigte sich dieser Herr aller Herren bis zu den Füßen seiner Jünger / gosse Wasser in ein Becken / und wusch sie ihnen / und trocknete sie mit einem leinenen Schurz-Tuch / welches er um sich gebunden / und beschlosse dieses unerhörte Demu-
Werk

Werc mit diesen Worten / so die ganze Welt angehen: Ich hab euch ein Exempel gegeben / auf daß ihr untereinander thut / was ich euch gethan hab! Darauf nahm er seine obere Kleider / die er zuvor abgelegt / setzte sich wieder zu Tisch / nahm Brod / segnets / brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Das ist mein Leib! Er gab sich ihnen selbst mit eignen Händen / weigerts auch dem Judas nicht / ob ihm schon seine Treulosigkeit unverborgen war; dann er wolte sie nicht ruchtbar machen / damit die Sanktmütigkeit / so er gegen ihm brauchte / sein Steinhartes Herz einiger massen erweichen möchte. Allein / er war der erste / an welchem bewiesen worden / daß dis anbetens würdige Sacrament / so der Sohn Gottes damahl zum Trost und Heil der Glaubigen eingestellt / denen / nur zur Verdammnis gereiche / die es unwürdig empfangen / und der Teuffel in ihre Seel eingehen würde / wann Christus in ihren Leib gehet.

Dieser / am Leib und Blut des Herrn doppelt schuldige Jünger brachte seine verstockte Halsstarrigkeit auch aufs höchste; Dann / in dem ein jeglicher aus den erschrockenen Discipulen / Jesum fragte: Wer ihn verrathen würde? Hatte er das Herz / und fragte auch: Ob etwa ers wäre? Und hiermit gieng er hinaus / damit er die abscheuliche That ins Werc stellte / wozu ihn sein Geldgeiz allgemach gebracht hatte.

Die Treulosigkeit dieses Jüngers hat in den heiligen Vätern / eine grosse Verwunderung erwecket über die Sanftmüt des Herrn Jesu / welcher nicht unterlässt / sich sowohl ihm als andern zu geben. Er leidet mit eben der Gedult / daß er seinen Leib empfangen / mit welcher er hernacher von ihme den Vattermörderischen Kuß erlitten hat. Die heilige Kirch hat jederzeit ge-

seuffzet!

fufzet / weil sie weiß daß ihr himmlischer Bräutigam
 noch alle Tag im H. Sacrament / eben den Schimpf
 duldet / den er damahl erduldet hat. Sie hat / sag ich /
 ihr Herkenleid bezeugt / daß sie sich verpflichtet siehet /
 das so reine Fleisch ihres Herrn und Heylands / des
 nen unreinen Seele zu geben / und sich über seine Demut
 billig verwundert / daß er nicht vom Himmel oder von
 seinem Altar hervor blize und sich an denen Judas
 Brüdern räche so ihn beschimpffen. Er will uns auch
 noch heut zu Tag auf unseren Altäre als ein Vorbild der
 Demut seyn; und wollen wir ihm anders getreu seyn /
 so müssen wir / wann wir ihn empfangen / seiner un-
 aussprechlichen Demut Nachfolgere seyn / und die Un-
 glückseligkeit der jenigen beweinen / so ihn durch so viel
 Kirchen-Rauberische Communionen verunehren.

**Der Herr Jesus im Garten am Oel-
 berg / Matth. XXVI.**

(Im selbigen Jahr 33.)

Als Judas von der Tafel aufgestanden / und aus
 dem Saal hinaus gangen / sein verfluchtes Vor-
 haben / welches er mit den Juden abgedroschen / ins
 Werk zu stellen / hielte der Herr seinen Aposteln eine
 wunder-herrliche Predig / und indem er solcher Ge-
 stalt sein Wort zu seinem Leichnam gefüget / lehret er
 uns / daß dasselbe auch die Nahrung unserer Seele sey /
 und daß wir sie alle beyde vereinbahren müssen / gleich
 wie er selbst gerhan hat. Er sagte eben damahl zu dem
 Heil. Petro: Der Teuffel hätte seiner begehret / ihn zu
 versuchen / allein er hätte den Vatter für ihn gebeten.
 Dieser Apostel / an statt sich über diese Wort tief zu
 demütigen / und für dis herrliche Versprechen zu dan-
 cken /

DDD

cken /